



WESTFÄLISCHE  
WILHELMS-UNIVERSITÄT  
MÜNSTER

# Vom Nutzen und Nachteil der Archivarbeit für die Forschung

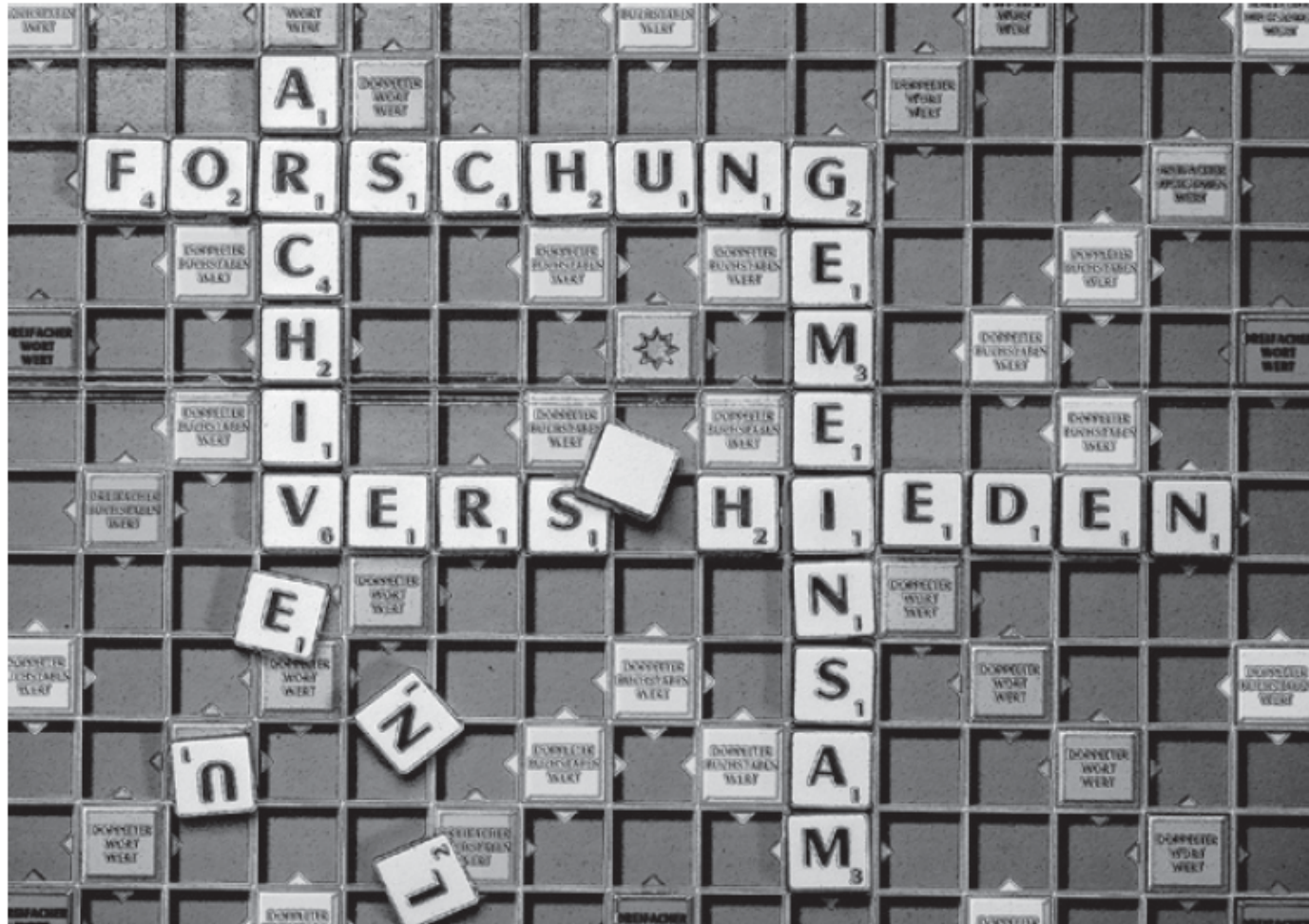
(nut en nadeel van het archivistisch werk voor het historisch onderzoek)

Archive als Orte der Geschichte  
Deutsch-Niederländisches Archivsymposium

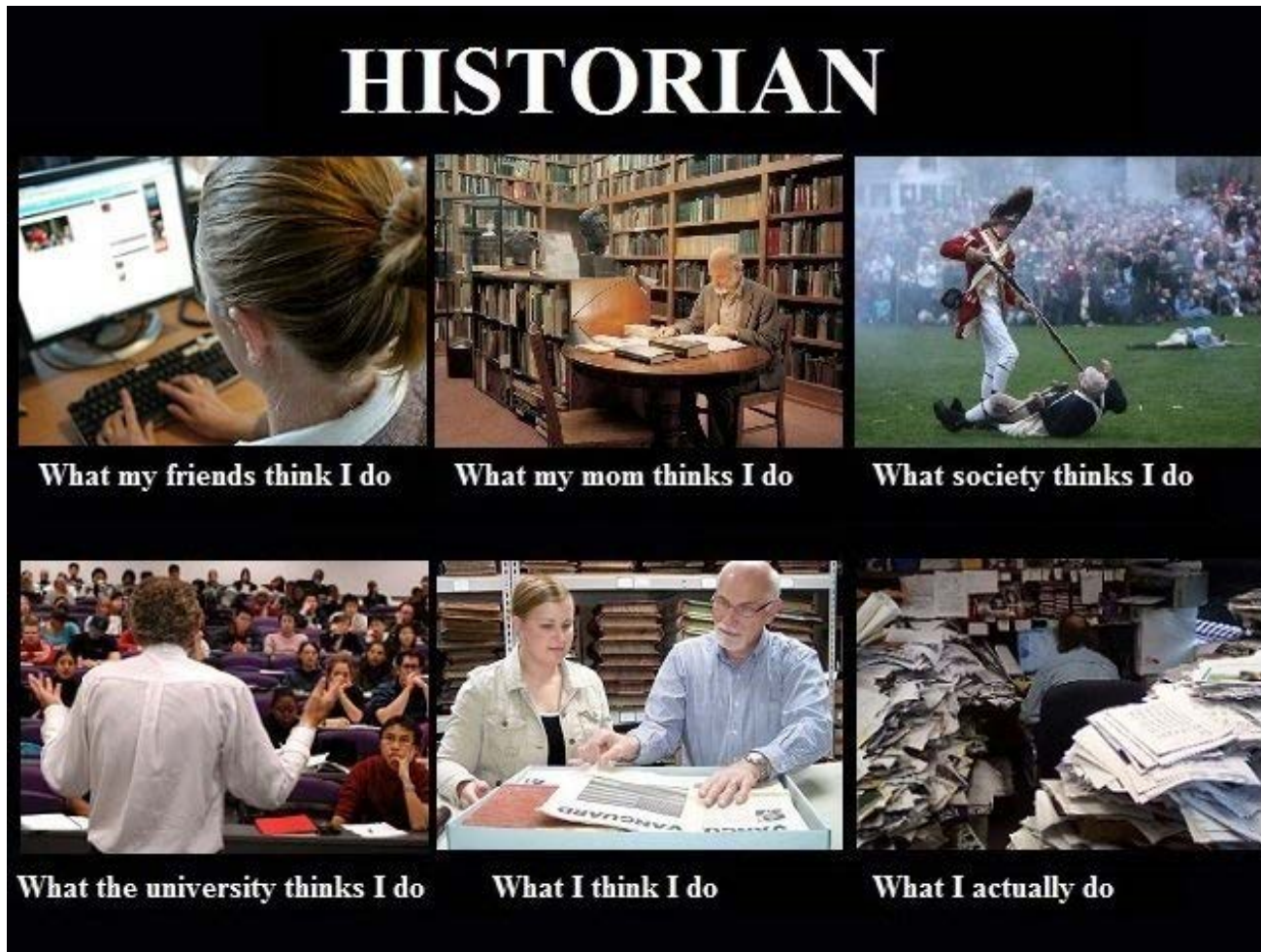
Friederike Scholten

Universität Münster

[Friederike.Scholten@uni-muenster.de](mailto:Friederike.Scholten@uni-muenster.de)



Quelle: Archivar, 64. Jahrgang, Heft 04: „Die Archive und die historische Forschung – eine Podiumsdiskussion zwischen Archivaren und Historikern“, November 2011, S: 370



## Perspektivwechsel

Unwissen  
Dynamik des eigenen Feldes  
u.U. überhöhte Forderungen

führt zu



Uneinigkeit,  
Missverständnissen,  
fehlender Wertschätzung

Lösung: **TRANSPARENZ**: Zuständigkeiten, Aufgaben und Richtlinien klären, eigene Arbeit „verständlich“ und zugänglich machen

## Archivar = Historiker = Archivar

„Archivar und Historiker haben für ihre berufliche Tätigkeit den gleichen Ausgangspunkt und denselben Weg zu einem gemeinschaftlichen Ziel: der Erkenntnis der historischen Vergangenheit auf der Grundlage ihrer Quellenzeugnisse. Auf dieser Grundlage baut sich die spezifische Grundlage beider auf. Während der Archivar Zweck und Sinn seiner Aufgabe in erster Linie in der Erfassung, Ordnung, Verwaltung und Erschließung archivalischer Quellen sehen muss, ist der Historiker bestrebt, aus der verwirrenden Fülle und bunten Mannigfaltigkeit der Quellen ein klares Bild von der Geschichte zu gewinnen. Beide Aufgaben hängen auf das engste zusammen, sie bedingen sich und stehen in unlösbarer Wechselbeziehung zueinander. So wird der gute Historiker in gewissem Sinne auch Archivar sein müssen, und der Archivar kann, ohne Historiker zu sein, keine wirklich fruchtbare Arbeit leisten.“

(aus: Geleitwort in: *Archivar und Historiker: Zum 65. Geburtstag von Heinrich Otto Meisner* (=Studien zur Archiv und Geschichtswissenschaft, Nr. 7 der Schriftenreihe der staatlichen Archivverwaltung) (1956), 7.



# Das Leben ist kein Wunschkonzert – oder doch? Wenn Historiker Wünsche frei hätten...



- mehr Flexibilität bei der Herausgabe von Archivalien
- Reproduktionsproblematik
- Vernetzung von Archiven untereinander
- Flexible Öffnungszeiten
- Dauer der Aushebung
- Planung des Archivaufenthalts
- Ausbau Online-Auftritt / Meinung zu Digitalisaten
- Kommunikation mit den Benutzern

Quelle: facebook-post LWL Archivamt vom 19.  
Oktober 2015: Fund in einem Privatarchiv

# Akute Herausforderungen an Forschung & Archive



→ Organisation → Service

ZENTRUM FÜR TEXTEDITION UND KOMMENTIERUNG (ZETEK)  
an der  
Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

## VERANSTALTUNGEN

Der Reiz des Archivs  
Methodenworkshop Wintersemester 2015/16



Vom **16. bis 18. Februar 2016** veranstaltet das ZeTeK im Landesarchiv NRW am Bohlweg einen Methodenworkshop für historisch interessierte Studenten und Doktoranden. Alle Informationen finden Sie [hier](#).

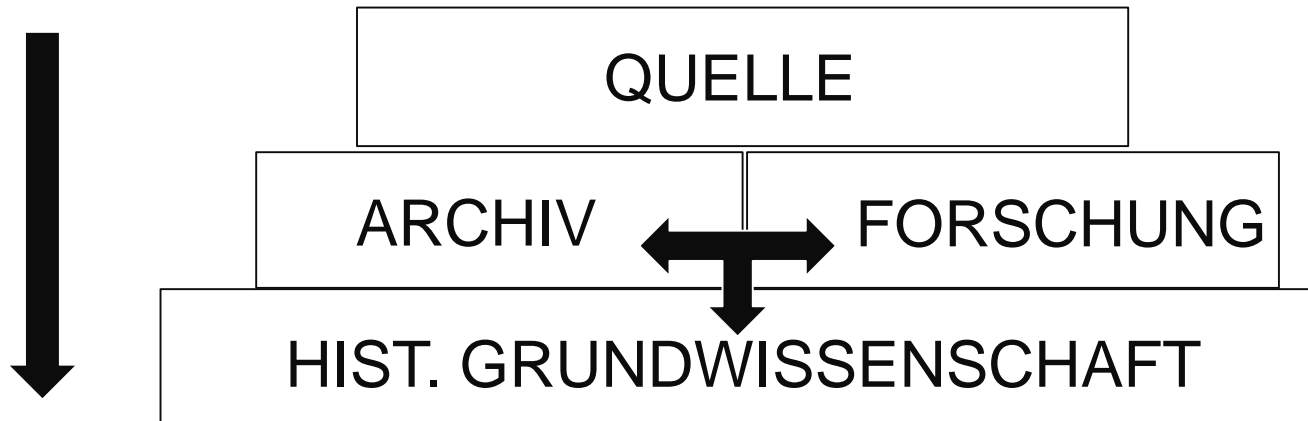
## Die Dozenten:

Dr. Mechthild Black-Veldtrup (Landesarchiv NRW Abt. Westfalen)  
Prof. Dr. Ralf-Peter Fuchs (Universität Duisburg-Essen)  
Dr. Georg Jostkleigrewe (WWU Münster)  
Prof. Dr. Jan Keupp (WWU Münster)  
Prof. Dr. Peter Oestmann (WWU Münster)  
Dr. Christine Schedensack (Münster)  
Jun. Prof. Sita Steckel (WWU Münster)  
Dr. Gunnar Teske (LWL-Archivamt für Westfalen)  
Dr. Bastian Walter-Bogedain (Bergische Universität Wuppertal)

## Die Themen:

1. Die Tagebücher des Oberpräsidenten Ludwig Freiherr Vincke (Mechthild Black-Veldtrup & Christine Schedensack)
2. Fehde vor Gericht. Schriftgut aus den zentralen Verwaltungs- und Gerichtsinstitutionen des spätmittelalterlichen französischen Königreichs (Georg Jostkleigrewe)
3. Ein westfälischer Viehraub oder: Verschollen im Instanzenzschungel (Jan Keupp)
4. Die Arbeit mit frühneuzeitlichen Prozessakten. Quellenwert und Bearbeitungshürden am Beispiel des Reichskammergerichts (Ralf-Peter Fuchs & Peter Oestmann)
5. Die Familienchronik des Sweder Schele zu Weleveld und Welbergen (1569-1639) (Gunnar Teske)
6. „...Und nennt meinen Namen mit keinem Wort!“ Transkription ausgewählter Quellen zur Spionage im Spätmittelalter (Bastian Walter-Bogedain)
7. Finden vor Google. Anordnung, Verzeichnung und Indexierung in administrativen und gelehrten Handschriften des Spätmittelalters (Sita Steckel)

## Relevanz der Historischen Grundwissenschaft:





## „Grundwissenschaften – Lehre im Notbetrieb“

„Obwohl Historiker bereits 1939 die Bezeichnung Historische Grundwissenschaften vorgeschlagen haben, hält sich bis heute hartnäckig die etwas abwertende Benennung Historische Hilfswissenschaften. „Das klingt, als ob das Fach nur zur Unterstützung der eigentlichen Geschichtswissenschaft diene“, sagt Eva Schlotheuber. Dabei werden in dem Fach die Grundvoraussetzungen für das historische Arbeiten insgesamt gelehrt“, sagt sie. Nicht nur für die Geschichtswissenschaftler von Bedeutung, sondern auch für angrenzende Fächer wie Philologien, Kunstgeschichte oder Rechtsgeschichte. „Letztlich macht ihre Beherrschung den Unterschied zwischen Geschichtsinteressierten und Historikern aus“, sagt Dr. Klaus Oschema. Denn nur mit diesem Wissen könnten auch ungedruckte und oftmals unbekannte Quellen erschlossen werden – eine wesentliche Voraussetzung für innovative Forschung. „Jeder kann historische Studien in den Sprachen lesen, die er beherrscht. Wirklich neue Einblicke kann nur derjenige eröffnen, der die Fähigkeit besitzt, originale Materialien eigenständig zu bearbeiten“, sagt Oschema.

Quelle: Deutsche Universitätszeitung DUZ vom 25.10.2013: <http://www.duz.de/duz-magazin/2013/11/lehre-im-notbetrieb/203#sthash.XxwWh9Ed.dpuf>